

NEUSTART IN ZEITEN DER PANDEMIE

Das große Engagement der Ehrenamtlichen im Projekt »Neustart im Team« (NesT) schenkt Hoffnung in Zeiten von Corona

Katharina Mayr

Neustart im Team – Staatlich-gesellschaftliches Aufnahme-programm für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge«, kurz: NesT, ist ein so genanntes Community Sponsorship Programm. Im Rahmen des Programmes wird die zusätzliche Aufnahme von besonders schutzbedürftigen Geflüchteten nach Deutschland ermöglicht, sofern sich eine Gruppe

von mindestens fünf Personen zusammenfindet, die die Geflüchteten für einen begrenzten Zeitraum finanziell und ideell unterstützt.

»Nur Geld spenden ist mir zu wenig. Ich möchte gerne sehen, was ich tue, wo es ankommt«, sagt eine Mentorin über ihre Motivation, sich am Pilotprogramm Neustart im Team (NesT) zu beteiligen. Ein weiterer Ehrenamtlicher begründet sein Engagement in dem

Beim Projekt »Neustart im Team« (NesT) unterstützt eine Gruppe von mindestens fünf Personen Geflüchtete für einen begrenzten Zeitraum finanziell und ideell.

© UNHCR/Annie Sakkab



zusätzlichen humanitären Aufnahme-programm für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge so:

»Ich habe im Leben sehr viel Glück gehabt. Und jetzt bin ich im letzten Lebensdrittel angelangt und möchte ein bisschen was zurückzahlen an die, die nicht so viel Glück haben.«

OHNMACHT IN ETWAS SINNVOLLES UMWANDELN

Andere im Programm Engagierte möchten die Ohnmacht, die beim Anblick der Situation auf dem Mittelmeer oder jüngst in Griechenland oft empfunden wird, in etwas Sinnvolles umwandeln und ihre oftmals jahrelange Erfahrung in der haupt- und ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit nun dafür nutzen, sich für einen zusätzlichen sicheren Zugangsweg für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge einzusetzen. Denn durch das Engagement von Ehrenamtlichen, sogenannten Mentoring-Gruppen, in Form von ideeller Integrationsunterstützung für ein Jahr sowie der Bereitstellung von Wohnraum für zwei Jahre, werden zusätzliche schutzbedürftige Personen in

Deutschland aufgenommen. Wieder andere glauben an den neuen Ansatz von NesT; an die Begegnung und das gemeinsame Engagement auf Augenhöhe zwischen Zivilgesellschaft und Staat.

So vielfältig die Motivation der einzelnen Mentorinnen und Mentoren, so bunt sind auch die Gruppen, die sich bereits im Pilotprogramm engagieren sowie deren Unterstützungsstrukturen. Zwar sind viele Gruppen an kirchliche Strukturen angebunden, doch sind nicht alle Mentorinnen und Mentoren Mitglieder dieser Kirchen. Die Anzahl der Ehrenamtlichen, die selbst eine Migrationsgeschichte haben, nimmt zu. In manchen Gegenden erhalten Mentoring-Gruppen auch große Unterstützung durch Kommunen.

EINREISESTOPP WEGEN CORONA

Das ernsthafte Engagement und die große Motivation der Mentoring-Gruppen macht Mut in diesen Zeiten. Denn auch das Pilotprogramm NesT bleibt, wie so viele andere Lebensbereiche, nicht unberührt vom globalen Pandemiegeschehen. Im März 2020 mussten die humanitären Aufnahmeprogramme des Bundes vorerst ausgesetzt werden. Obwohl Einreisen nach Deutschland mittlerweile für Personen, die internationalen Schutz oder Schutz aus humanitären Gründen benötigen, grundsätzlich wieder möglich sind, können regelmäßige NesT-Einreisen nach wie vor nicht stattfinden.



Foto: UNHCR/Aubrey Wade

Katharina Mayr ist Referentin im Referat Migration und Integration beim Deutschen Caritasverband. Dort ist sie für die Arbeit der Zivilgesellschaftlichen Kontaktstelle (ZKS) im



Pilotprogramm NesT zuständig und begleitet u.a. Mentorinnen und Mentoren, die sich im Rahmen des Programmes engagieren.

Foto: privat

Kontakt: KatharinaNicola.Mayr@caritas.de

»Diese Art der Unterstützung ist wirklich etwas ganz Besonderes und eine einmalige und überwältigende Erfahrung für alle Beteiligten.«

Die Geflüchteten, die über NesT nach Deutschland kommen, werden im Rahmen des Resettlement-Verfahrens des Uno-Flüchtlingskommissariats UNHCR ausgewählt. Da die Auswahlprozesse für das Jahr 2020 aufgrund der Corona-Pandemie noch nicht abgeschlossen werden konnten, standen lange Zeit keine Personen für ein Zusammenbringen mit Mentoring-Gruppen und damit für die Einreise über das Pilotprogramm NesT zur Verfügung.

Trotz dieser Schwierigkeiten in der Pilotphase des Programmes gibt es immer wieder Momente, die Hoffnung schenken. Denn die Bundesregierung hält weiterhin an ihren Zusagen zur Umsetzung humanitärer Aufnahmeprogramme fest. Auch die Einreisen über das Pilotprogramm NesT werden unvermindert fortgeführt, sobald die Umstände dies wieder ermöglichen.

DIE UNTERSTÜTZUNG IST EINE GROSSE HERAUSFORDERUNG

Vereinzelt können trotz des Pandemiegeschehens Einreisen über das Programm NesT verzeichnet werden. Vier geflüchtete Familien aus dem Resettlement-Kontingent 2019 konnten als »Nachzügler_innen« mit Mentoring-Gruppen zusammengebracht werden. Ihre Einreise war 2019 aufgrund verschiedener Umstände nicht möglich gewesen.

Die Gruppen, die trotz der Pandemie Menschen in Deutschland willkommen heißen konnten, äußern sich begeistert. »Diese Art der Unterstützung ist wirklich etwas ganz Besonderes und eine einmalige und überwältigende Erfahrung für alle Beteiligten« sagt eine Mentorin.

Die Begleitung und Unterstützung der Geflüchteten ist – wie viele ehrenamtliche Tätigkeiten in diesen Zeiten – zuweilen eine große Herausforderung. Mit viel Engagement widmen sich die Mentorinnen und Mentoren über digitalen Deutschunterricht, Spaziergänge etc. dennoch den neu eingereisten Geflüchteten.

Dieses große Engagement der Mentorinnen und Mentoren, die das Herzstück des Pilotprogramms von NesT darstellen, verdient großen Respekt. Trotz aller Unsicherheiten und Herausforderungen, denen wir aktuell begegnen, engagieren sie sich weiterhin und verlieren das Ziel, besonders schutzbedürftigen Personen eine sichere Einreise und einen Neustart mit Perspektive in Deutschland zu ermöglichen, nicht aus den Augen. ❖

Sollten Sie Interesse an einem Mentoring im Rahmen des Pilotprogramms NesT haben, melden Sie sich gerne jederzeit bei der Zivilgesellschaftlichen Kontaktstelle (ZKS) unter zks@neustartimteam.de.

Weitere Informationen zum Pilotprogramm unter www.neustartimteam.de



Weitere Texte zum Thema »Ankommen und bleiben« finden Sie auf unserer Homepage

- Migrationsberatung in Zeiten der Pandemie: Online-Angebote nehmen an Bedeutung zu | Julia Gestrich
- Einbürgerung voranbringen | Johannes Brandstätter

www.interkulturellewoche.de/themen

